

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 38 (1982)
Heft: 1

Rubrik: Sprachlehre

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Er sagte, er hätte . . .

Die große Unsicherheit, die im Gebrauch der Möglichkeitsform bei vielen Schreibern herrscht, kommt nicht von ungefähr. Haben wir nicht im Englischunterricht von der „consequence of tenses“ (lat. *consecutio temporum*) gehört und uns die Regel eingeprägt, die Zeiten im Haupt- und Nebensatz müßten übereinstimmen. Auch das Altdeutsche kannte eine strenge Zeitenfolge. Sie hat sich jedoch früh gelockert, und schon Luther schrieb: „Der Mensch *verkündigte*, es sei Jesus geboren.“ Heute hat sich die Möglichkeitsform der Gegenwart durchgesetzt, ja der Gebrauch der Vergangenheit (... *verkündigte*, es *wäre*...) ist verpönt. Wo es eine deutlich erkennbare Möglichkeitsform im Präsens gibt, darf man in der modernen Hochsprache nicht zur Vergangenheit greifen. Das ist die Hauptregel.

Mit vollem Recht pflegte unser alter Deutschlehrer im Gymnasium jeweils zu fragen: „Wenn was wäre...?“, wenn einer etwa sagte: „Sie behauptete, er *hätte* gestohlen.“ Das Verb ‚haben‘ verfügt in der zweiten und dritten Person Einzahl sowie in der zweiten Person Mehrzahl über eine eigene Möglichkeitsform: du habest (Wirklichkeitsform: du hast), er habe (Wf.: er hat), ihr habet (Wf.: ihr habt). Nur in den andern drei Personen fehlt diese eigene Möglichkeitsform, weshalb man dort die Vergangenheit brauchen muß.

Richtig sind also folgende Formen: Sie behauptete, *ich hätte* gestohlen, *du habest* gestohlen, *er habe* gestohlen, *wir hätten* gestohlen, *ihr habet* gestohlen, *sie hätten* gestohlen.

Weitere Beispiele fehlerhafter Anwendung (links falsch, rechts richtig):

„Der Außenminister erklärte, er *hätte* den Vertrag noch vor der Abreise unterschrieben.“

„Der Verfasser schrieb, das Malaise *läge* allen im Magen.“

„Der Verfasser schrieb, das Malaise *würde* allen im Magen *liegen*.“

„Der Präsident ließ keinen Zweifel daran, daß er die Beziehungen zu allen Staaten sofort *abbrechen würde*, die die abtrünnige Provinz *anerkannten*.“

„Der Bundesrat erklärte, die Konferenz *fände* trotzdem statt.“

„Der Bundesrat erklärte, die Konferenz *würde* trotzdem *stattfinden*.“

„Er behauptete, das *würde* nicht den Tatsachen *entsprechen*.“

„Er behauptete, das *entspräche* nicht den Tatsachen.“

„Der Außenminister erklärte, er *habe* den Vertrag noch vor der Abreise unterschrieben.“

„Der Verfasser schrieb, das Malaise *liege* allen im Magen.“

„Der Präsident ließ keinen Zweifel daran, daß er die Beziehungen zu allen Staaten sofort *abbreche*, die die abtrünnige Provinz *anerkannten*.“

„Der Bundesrat erklärte, die Konferenz *finde* trotzdem statt.“

„Der Bundesrat erklärte, die Konferenz *werde* trotzdem *stattfinden*.“

„Er behauptete, das *entspreche* nicht den Tatsachen.“

(Aber: „Er behauptete, diese Darlegungen *entsprechen* nicht den Tatsachen.“)

Es geht also vor allem darum, im Nebensatz den Konjunktiv Präsens zu verwenden, wenn er sich vom Indikativ Präsens unterscheidet, und schwerfällige „würde“-Konstruktionen zu vermeiden.

Hans Rentsch